

Vierter Brief.

5
Bey der Bergliederung des Rothwildprettſ wird man am Kopfe deſſelben, zwey Luſtlöcher neben den Naſenlöchern finden, die vielleicht mit den Thränenpunkten deſ Menschen in gleichem Range ſtehn. Wenn daſ Thier ſäuft, ſo ſteckt eſ, wie einige Pferde, den Kopf tief inſ Waſſer, und bleibt in dieſer Lage einige Zeit, dann athmet eſ durch dieſe Oefnungen, die in jedem innern Augenwinkel liegen und mit der Naſe in Verbindung ſtehn *). Bey jagdbaren Thieren erleichtert dieſe Einrichtung ungemein, und ohne Zweifel werden dieſe Nebengeruchswerkzeuge bey dem ſtarken Laufen geöffnet. Ray bemerkte, daß man in Maltha den Laſteſeln die Naſe aufſchlitzt, damit ihr von Natur ſchwacher Geruch verſtärkt werde, und ſie, bey ihrer ſchweren

*) Pennant fand bey den Antelopen etwas ähnliches.